

# Unterricht ohne Lehrer und Papier

**BILDUNG** Mit einem Selbstlernzentrum zeigt das Erich-Gutenberg-Berufskolleg, wie Lernen künftig aussehen könnte

VON ULI KREIKEBAUM

**Buchheim.** In der ehemaligen Küche des Berufskollegs steht ein tischgroßer Computerbildschirm, der bedient wird wie ein Smartphone – mit dem Finger. Der interaktive Computer namens Pixel Sense ist das Aushängeschild des Selbstlernzentrums am Erich-Gutenberg-Berufskolleg. Auf dem Monitor, der an Schulen deutschlandweit seinesgleichen sucht, erstrahlt alles, was die Schüler erarbeitet haben: Rechenwege und Aufsätze, Vokabeln, Textaufgaben und Arbeitsblätter.

Arbeitsblätter aus Papier sucht man dagegen vergeblich in dem Raum: Die Schüler sitzen mit einem Gummistift in der Hand vor einem kleinen Computer, einem sogenannten Tablet-PC. Auf der rechten Bildschirmseite sehen sie eine Rechenaufgabe, links schrei-

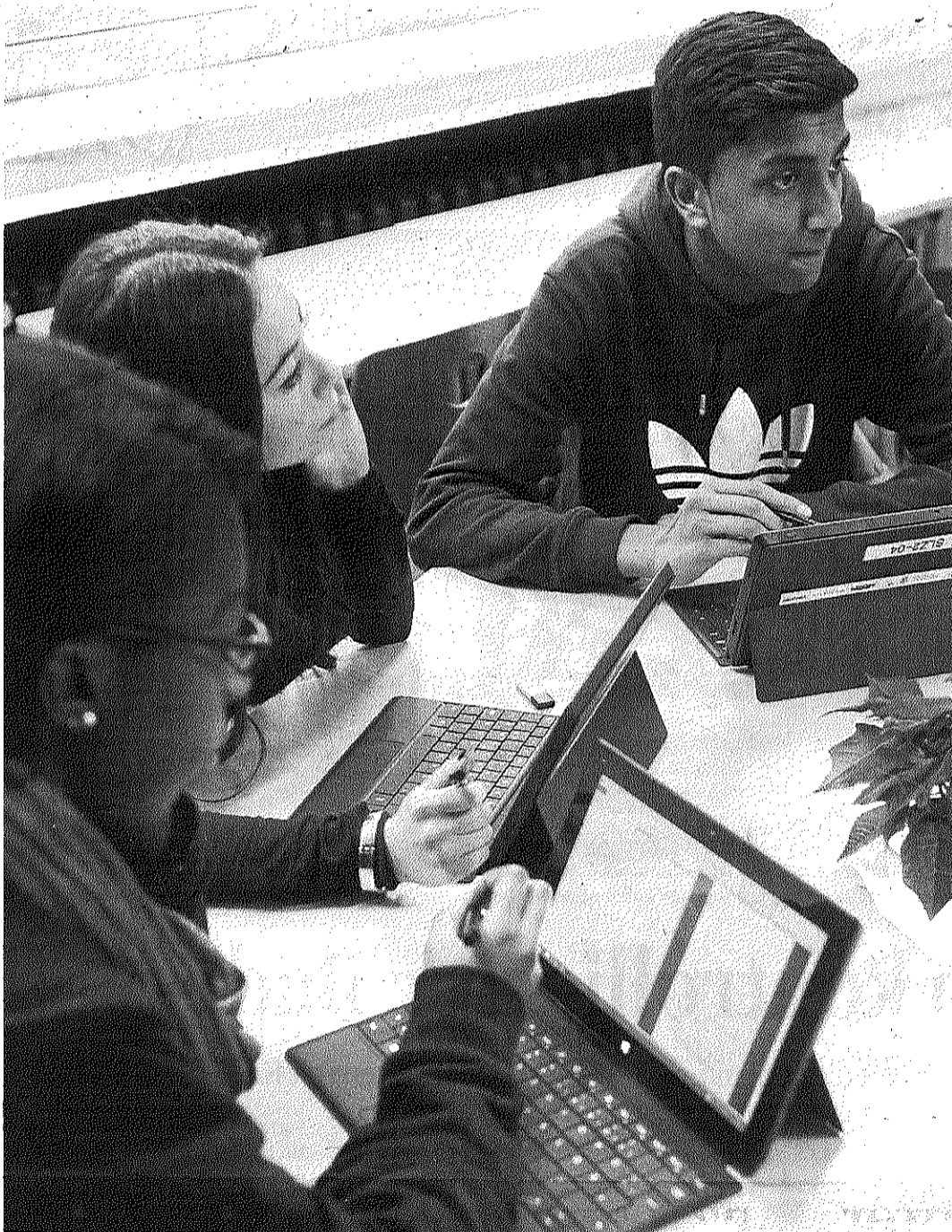
„Als ich vor 20 Jahren mein Studium abschloss, habe ich noch auf Schreibmaschine geschrieben“

Güler Almering

ben sie den Rechenweg mit ihrem Stiftchen auf, in der Mitte des Displays leuchtet ein virtueller Taschenrechner. Haben sie die Aufgabe bewältigt, speichern sie den Lösungsweg auf einem Stick, der so groß ist wie ein Kaugummipäckchen, und rufen die Daten auf dem Pixel-Sense-Computer ab: Dort können sie Lehrer und Schülern ihren Lösungsweg erklären.

Neben den kleinen Computern und dem großen Bildschirm befinden sich in dem Raum noch ein E-Board, ein digitales Whiteboard und ein Touchscreen-Computer für die Aufsichtsperson – alle Geräte sind miteinander verbunden und lassen sich per Finger steuern. Willkommen im Klassenzimmer der Zukunft, ohne Papier, ohne Bücher, in dem sogar der Lehrer entbehrlich ist. Er kann ja per Videokonferenz zugeschaltet werden oder mit den Schülern chatten, wenn Probleme auftauchen.

„Als ich vor 20 Jahren mein Studium abschloss, habe ich noch auf Schreibmaschine geschrieben. Recherchiert haben wir mit Karteikarten, Büchern und Mikrofiche-Lesegeräten“, sagte Projektleiterin Güler Almering bei der Eröffnung des Selbstlernzentrums am



Im Selbstlernzentrum des Erich Gutenberg Berufskollegs arbeiten die Jugendlichen an kleinen Computern. Arbeitsblätter haben ausgedient.

BILDER: MICHAEL BAUSE



Prunkstück des Lernzentrums ist ein Computer namens Pixel Sense, den es an nur an einer deutschen Schule gibt – in Buchheim.

Freitag. „Heute geht es darum, dass Jugendliche lernen, möglichst mobil zu lernen. Darum geht es auch in der Arbeitswelt.“

Für die Jugendlichen, die meisten Berufsschüler sind zwischen 16 und 22 Jahre alt, ist der Umgang mit Smartphones und Tablet-Computern eine Selbstverständlichkeit. „Aber Technik allein macht niemanden klug, es geht darum, die Schüler zum richtigen Umgang mit diesen Medien anzuleiten“, sagte Almering. „Es geht um einen Zugewinn an geistiger Mobilität. Schließlich kann man sich im Internet auch schnell verlaufen.“

Alle Schülerinnen und Schüler aus Mülheim, Buchheim und Buchforst können das Selbstlernzentrum nach Absprache nutzen. Es dient als Anlaufstelle, um Referate vorzubereiten, Lernlücken zu schließen und sich auf die Berufswelt vorzubereiten. Güler Almering hilft vor Ort bei der Berufswahlorientierung, die Jugendlichen schreiben Bewerbungen, üben Telefontrainings und Vorstellungsgespräche.

Die Idee des eigenständigen Lernens am Computer wird am Erich-Gutenberg-Berufskolleg auch mit Hilfe eines anderen Programms gefördert. Es nennt sich „Bring your own Device“ (Deutsch: Bring dein eigenes Gerät mit) und wird von einem Com-

„Der Unterricht funktioniert wie ein Supermarkt“

Detlef Stepphuhn

puterkonzern unterstützt. Dafür bringen Schüler aus fünf Klassen ihre eigenen Tablet-Computer mit in den Unterricht. „Weil die Software auf jedem Computer funktioniert, füllen wir dem Gedanken des eigenständigen und mobilen Lernens mit Leben“, sagt Detlef Stepphuhn, der den Bereich Neue Medien am Berufskolleg leitet. „Der Unterricht funktioniert wie ein Supermarkt. Der Schüler holt sich die Lerninhalte selbst ab. Der Lehrer assistiert nur noch.“

Die Schüler können auch zu Hause alle Lerninhalte abrufen und bearbeiten. Das sei „innovativ, wichtig und in unserer heutigen Welt notwendig“, sagte Stepphuhn. Über die Schattenseiten des Verfügbarkeits-Credos werden die Pädagogen gewiss an anderer Stelle mit ihren Schülern reden.

## Stadt lehnt Förderung des SSM ab

**OBDACHLOSENPROJEKT** Selbsthilfe-Verein erhält keine EU-Mittel für den Bau einer Halle

**Mülheim.** Seit dem Jahr 2008 bemüht sich die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (SSM) um Fördermittel für ihr Projekt „Neue Arbeit für Mülheim“. Nun hat der Verein von der Stadt eine endgültige Absage bekommen: 556 000 Euro aus dem Topf des EU-Förderprogramms Mülheim 2020 hätte die SSM gerne für den Bau und Betrieb einer Halle bekommen, in der Obdachlose eine Wohnung und Arbeit in einer Möbelwerkstatt und einem Café erhalten hätten. Dazu hat sie bereits ein Grundstück Am Faulbach erworben. Mehrere Vergabeverfahren blieben ohne Ergebnis, zuletzt wurde ein „offenes Verfahren“ mit begrenzter Anzahl von Interessenten in die Wege geleitet.

**Formale und inhaltliche Fehler?**

Nun erteilte die Stadt der Selbsthilfe eine Absage, außerdem werde das Vergabeverfahren wegen der fortgeschrittenen Laufzeit des Programms Mülheim 2020 aufgehoben. Laut Verwaltung gab es „formale und inhaltliche Abweichungen von den Vergabeunterlagen“. Kippe hält die Begründung für vorgeschoben. Im Gespräch hätten viele Fragen geklärt werden können. „Ich frage mich, ob die Stadt sich erlauben kann, auf das Geld zu verzichten.“ Man könne sich nicht über Obdachlose auf der Straße beschweren und parallel EU-Mittel blockieren, so Kippe.

Die SSM gibt das Projekt „Neue Arbeit für Mülheim“ trotzdem nicht auf. Bis zum Ende des EU-Programms im kommenden Jahr könne es in abgespeckter Form anlaufen. In einem Brief an Sozialdezernentin Henriette Reker und Baudezernent Franz-Josef Höing bittet die SSM um rasche Klärung, „wie dieser Vergeudung von EU-Mitteln zu Lasten der Obdachlosen noch Einhalt geboten werden kann“. (cht)

Verantwortlich für die Stadtteil-Ausgaben:  
Christian Lör  
E-Mail: KSTA-Stadtteile@mds.de